Bergakademie Freiberg.

Die Bergakademie wurde am 13. November 1765 gegründet und eröffnete ihre Vorlesungen Ostern 1766. Sie ist nicht aus einer höheren Fachschule hervorgegangen, sondern besaß von Anfang an den Charakter einer Hochschule. Sie ist die älteste technische Hochschule.

Die Bergakademie erteilt auf Grund der im Jahre 1872 eingeführten Diplomprüfungen den Grad eines „Diplom-Ingenieurs“ (Dipl.-Ing.) für das Fach eines Bergingenieurs, Markscheiders, Hütteningenieurs und Eisenhütteningenieurs. Die Diplomprüfung gilt als erste Prüfung für den höheren technischen Staatsdienst in der Berg- und Hüttenverwaltung Sachsens, das Markscheider-Diplom für die Prüfung als konzessionierter Markscheider im Freistaate Sachsen. Ferner eröffnet die Diplomprüfung als Hütten- oder Eisenhütteningenieur den Eintritt in den Gewerbeaufsichtsdienst der deutschen Länder.

Die Bergakademie besitzt das Promotionsrecht und verleiht nach diesem die Würde eines Doktor-Ingenieurs (Dr.-Ing.).

Personal- und Jahresnachrichten.

Der Unterricht dauerte im Wintersemester 1928/29 vom 9. Oktober 1928 bis zum 9. März 1929 und im Sommersemester vom 8. April bis zum 27. Juli 1929.

Die Eröffnungsfeier des 163. Studienjahres fand am 31. Oktober 1928 statt. Der abgehende Rektor Professor Dr. phil. Wandhoff erstattete hierbei den Jahresbericht über das Studienjahr 1927/28 und führte den neugewählten Rektor, Professor Dr.-Ing. Kögler, durch Überreichung der Amtskette in sein Amt ein. Der neue Rektor hielt einen Vortrag über „Technisches Arbeiten und Technisches Denken“. Am gleichen Tage wurde die auf der Lehrgrube „Reiche Zeche“ neuerrichtete Versuchsstrecke für Untersuchungen des Verhaltens von Schlagwettern, Kohlenstaub und Sprengstoffen erstmalig in Betrieb genommen. Herr Finanzminister Weber löste den ersten Schuß.

Über die hauptsächlichsten Vorkommnisse im Studienjahr 1928/29 ist folgendes zu berichten:

Die neugegründete a. o. Professur für Walzwerkskunde und Förderanlagen wurde vom 1. Oktober 1928 ab Herrn Dr.-Ing. Emicke aus Düsseldorf übertragen, der sein neues Amt am 2. Januar 1929 antrat.

Der Professor für Mineralogie und Lötrohrprobierkunde, Dr. phil. Steinmetz, ist nach München berufen worden und am 30. September 1928 aus dem Lehrkörper der Bergakademie ausgeschieden. Infolgedessen übernahm Professor emerit. Geheimer Bergrat Dr. phil. Kolbeck während des Wintersemesters 1928/29 wiederum die Vorlesungen und Übungen in Lötrohrprobierkunde und Mineralogie. Als Nachfolger von Professor Dr. Steinmetz trat am 1. Mai 1929 der Privatdozent und Oberassistent bei der Technischen Hochschule Berlin, Dr. phil. von Philipsborn, als o. Professor für Mineralogie und Lötrohrprobierkunde ein. Geh. Bergrat Prof. Dr. Kolbeck wurde weiter mit der Abhaltung von Vorlesungen und Übungen in der Lötrohrprobierkunde für die Zeit bis 31. März 1930 betraut.

Zum nichtplanmäßigen a. o. Professor wurde der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Privatdozent Dr.-Ing. Knoops ernannt.

Der Privatdozent für Keramik und Technische Kolloidchemie, Dr. phil. Krause, leistete einem Rufe als Professor an die Technische Hochschule

Universitätsbibliothek Freiberg http://digital.slub-dresden.de/id114948747-19290000/217 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG